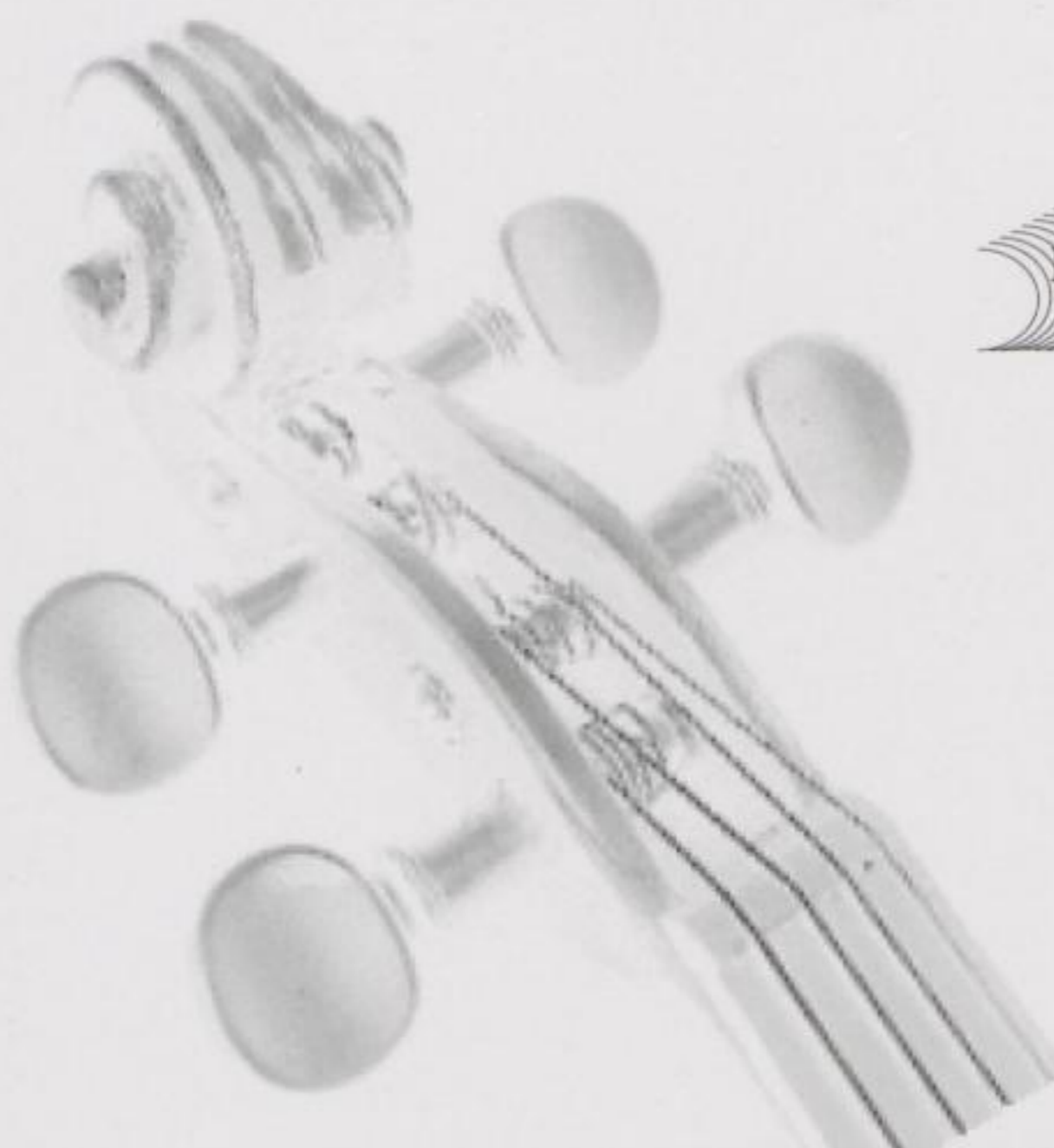


DRESDNER
PHILHARMONIE

4. ZYKLUS-KONZERT 1996/97

HÖRGERÄTE - KAHL



Horst Kahl

Hörgeräte-Akustiker-Meister

Meisterbetrieb für
programmierbare
Hörgeräte.
Sonderanfertigungen,
Otoplastiken, Zubehör

- Reparaturen von
Cochlear-Implant-Clarion
Bionics
- Infrarot- und
Funkkopfhörer
- Lesegerät für Untertitel
bei Videofilmen

*Musik gut hören-
Das Hören genießen.*

Mo.-Fr. 9-13 Uhr
Mo.+Mi.-Fr. 14-18 Uhr

01159 Dresden, Bramschstraße 11
Ecke Rudolf-Renner-Straße
Tel. (0351) 421 54 57

Mo.-Fr. 9-13 Uhr
Mo., Di., Do. 15-18 Uhr
Fr. 15-17 Uhr

01309 Dresden, Naumannstraße 3
(Ärztehaus Blasewitz)
Tel. (0351) 345 23 03

Mo.-Fr. 9-13 Uhr
Mo.+Mi.+Fr. 14-18 Uhr

01705 Freital, Dresdner Str. 23
Tel. (0351) 441 08 10

4. ZYKLUS-KONZERT

SCHUBERT – BRAHMS – BRUCKNER

Sonnabend, den 11. Januar 1997, 19.30 Uhr

Sonntag, den 12. Januar 1996, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes



DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Jörg-Peter Weigle

Solisten: Audrey Michael, Sopran
Bettina Denner-Brückner, Alt
Tom Martinsen, Tenor
Hanno Müller-Brachmann, Baß

Chöre: Philharmonischer Chor Dresden
Einstudierung Matthias Geissler
Philharmonischer Kinder- und Jugendchor Dresden
Einstudierung Jürgen Becker

FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)

Sinfonie Nr. 5 B-Dur (D 485)

Allegro

Andante con moto

Menuetto (Allegro molto)

Allegro vivace

PAUSE

ANTON BRUCKNER (1824 – 1896)

Messe für Soli, Chor und Orchester Nr. 3 f-Moll

- I. **Kyrie** (Moderato)
- II. **Gloria** (Allegro – Andante, mehr Adagio – Tempo I – Ziemlich langsam)
- III. **Credo** (Allegro – Moderato misterioso – Langsam – Largo – Allegro – Tempo I – Moderato – Allegro – Etwas langsamer als anfangs – Allegro)
- IV. **Sanctus** (Moderato – Allegro)
- V. **Benedictus** (Allegro moderato – Allegro)
- VI. **Agnus Dei** (Andante – Moderato)



Generalmusikdirektor **Jörg-Peter Weigle**, 1953 in Greifswald geboren, empfing für seinen beruflichen Werdegang prägende Eindrücke als Mitglied des Leipziger Thomanerchores in den Jahren 1963 bis 1971. In den beiden letzten Jahren zugleich Chorpräfekt, konnte er seine chorerzieherische Begabung frühzeitig entfalten. Von 1973 bis 1978 studierte er an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ bei Horst Förster (Dirigieren), Dietrich Knothe (Chorleitung) und Ruth Zechlin (Kontrapunkt).

Seine Ausbildung vertiefte er in Dirigierkursen Kurt Masurs und Witold Rowickis in Weimar und Wien. Erste berufliche Erfahrungen gewann er 1977 bis 1980 als Dirigent des Neubrandenburger Sinfonieorchesters. 1980 wurde er Leiter, 1985 Chefdirigent des Rund-

funkchores Leipzig, dem er noch bis Ende der Spielzeit 1987/88 zur Verfügung stand, obwohl er bereits 1986 – mit 33 Jahren – in das Amt des Chefdirigenten der Dresdner Philharmonie berufen worden war, das er bis Abschluß der Spielzeit 1993/94 innehatte.

Seitdem ist er dem Orchester als Gastdirigent verbunden. Hatte sich von Leipzig aus sein Ruf durch maßstabsetzende Einstudierungen vieler Rundfunk- und Schallplattenproduktionen chorsinfonischer und musikdramatischer Werke verbreitet, setzte er seine Tätigkeit für die Schallplatte mit der Dresdner Philharmonie fort, die er auch auf zahlreichen Gastspielen im In- und Ausland leitete. Seit Beginn der Spielzeit 1995/96 ist Jörg-Peter Weigle Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker.

Audrey Michael wurde in Genf geboren und wuchs in einer Musikerfamilie auf. Sie studierte zunächst Gesang und Tanz in Lausanne, setzte dann ihre Gesangsstudien in Mailand und Hamburg fort, wo sie die dortige Musikhochschule mit einem Diplom als Opernsängerin absolvierte. Danach wurde sie sofort von Horst Stein an die Hamburgische Staatsoper engagiert und ging anschließend an die Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf, wo sie Fachpartien wie die Mélisande, Pamina, Susanna, Adina, Lauretta, Zdenka und andere sang. An

Opernbühnen in Deutschland, der Schweiz und in Frankreich entfaltete sie fortan eine rege Gastspiel-tätigkeit. Von zahlreichen europäischen Festspielen, aber auch in Buenos Aires wurde sie eingeladen, in Konzerten mitzuwirken, Liederabende zu geben. Sie arbeitete mit Dirigenten wie, Dohnányi, Karajan, Giulini, Maazel, Leitner, Sinopoli, Santi, Bertini, Malgoire, Fournet u. a. zusammen, wirkte in Opernfilmen und bei zahlreichen Plattenaufnahmen für verschiedene Gesellschaften mit.



Bettina Denner-Brückner stammt aus Weimar und erhielt – ihre Eltern sind Kirchenmusiker – eine frühzeitige musikalische Erziehung. Nach dem Abitur nahm sie 1978

ein Gesangsstudium bei Prof. Hermann Christian Polster an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig auf. 1984 errang sie beim VII. Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig und 1985 beim Wettbewerb junger Opernsänger in Gera jeweils den 2. Preis (in Gera zudem noch den Händel-Sonderpreis). 1985 wurde Bettina Denner-Brückner, nachdem sie ihr Staatsexamen erfolgreich absolviert hatte, am Leipziger Opernhaus engagiert, wo sie u.a. Partien wie Carmen, Idamantes, Oktavian, Niklas, Dorabella sang. Seit 1995 ist sie freischaffend tätig. Die Künstlerin wirkte in vielen Konzerten des Gewandhauses, der Thomaskirche in Leipzig mit, gastierte im In- und Ausland und machte Rundfunkaufnahmen.



Tom Martinsen wurde 1957 in Hamar (Norwegen) geboren. Nach dem Abitur studierte er an der Musikhochschule in Oslo, ab 1979 an der Opernschule zu Stockholm. Er hatte Gesangsunterricht u.a. bei Nicolai Gedda und besuchte Kurse von Tito Gobbi und Peter Pears. 1981 bis 1986 war er Ensemblemitglied der Königlichen Oper Stockholm, von 1986 bis 1988 am Stadttheater Koblenz, danach bis 1993 am Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen. Konzert- und Operntourneen führten ihn durch die USA, Deutschland und Österreich, zwischen 1986 und 1990 wirkte er bei Festspielen in Wien und Salzburg mit. An den Opernhäusern Chemnitz und Weimar sang er als Gast u.a. die Partien des Don José, Alfredo, Alvaro und Pinkerton. Seit 1991 – seit seinem Debüt als Hoffmann in „Hoffmanns Erzählungen“ – ist er fester Gast an



der Sächsischen Staatsoper Dresden, wo er in verschiedenen Inszenierungen (u. a. als Hoffmann, Tamino, Belsazar) zu hören ist. Auch mit dem Stadttheater Bern besteht ein fester Gastvertrag.



Hanno Müller-Brachmann erhielt seine erste Ausbildung in der Knabenkantorei Basel und der Baseler Musikakademie, anschließend studierte er an den Musikhochschulen Freiburg und Mannheim bei den Professoren Ingeborg Most und Rudolf Piernay. Darüber hinaus war er in Berlin Schüler der Liedklasse Dietrich Fischer-Dieskaus. Nachdem er bereits verschiedene Nachwuchswettbewerbe gewonnen hatte, erhielt er 1995 den 1. Preis beim Meistersinger-Wettbewerb in Nürnberg, den Brahms-Preis der

Brahms-Gesellschaft Schleswig-Holstein, den Prix Davidoff und den 2. Preis des Internationalen Gesangswettbewerbes „Neue Stimmen“ in Gütersloh. Gastspiele führten den jungen Sänger an das Theater Basel, die Städtischen Bühnen Freiburg, die Staatsoper Berlin, an das Berliner und Wiener Konzerthaus, das Concertgebouw

Amsterdam, zum Flandern Festival, zum Schleswig-Holstein-Musikfestival, zu den Festspielen in Ludwigsburg und Salzburg. Besonderes Gewicht hat seine Zusammenarbeit mit Philippe Herreweghe und seinen Ensembles für alte Musik bei Europa-Tourneen und CD-Einspielungen.

Spielplan
ca. 27 Minuten

Kulinarische Basis für gute Gespräche: **Business-Lunch-Buffer!**

Knackige Salat-Kreationen mit raffinierten Dressings, abwechslungsreiche Hauptgerichte für jeden Appetit, verlockende Dessert-Variationen – so präsentiert sich Ihnen unser **Business-Lunch-Buffer**. Herzhaft, leicht, vielfältig. Montags bis freitags von 12.00 bis 14.00 Uhr.

Business-Lunch in angenehm ruhiger Atmosphäre. Ideal, um angeregte Arbeitsgespräche locker fortzusetzen. Oder als willkommene Unterbrechung konzentrierter Meetings, zu denen unser Hotel natürlich auch das gesamte technische Equipment bietet.

Auf Sie und Ihre Geschäftspartner freut sich unser Restaurant „Die Brücke“.



Teusch & Partner, Dresden


Dorint[®]
HOTEL DRESDEN

D-01069 Dresden · Grunaer Straße 14
Telefon (0351) 4915-0 · Telefax (0351) 4915-100



Franz Schubert
Zeitgenössische
Metallgravierung

Franz Schubert hat erst in den späten Meistersinfonien – sofern man ein Alter von 25 bzw. 28 Jahren als „spät“ bezeichnen darf! – seinen ganz eigenen Ausdruck der klassischen Sinfonik gefunden. Sowohl seine große C-Dur-Sinfonie als auch die „Unvollendete“ sind die Meisterwerke einer vollkommen persönlichen Reife. Bei den ersten sechs Sinfonien Schuberts, entstanden in den Jahren 1813 bis 1817, also zwischen dem 16. und 20. Lebensjahr des Komponisten, handelt es sich um liebenswürdige Jugendwerke, die zumeist für ein Wiener Liebhaberorchester ge-

schrieben worden waren. Hier zeigen sich die verschiedenen Einflüsse, mit denen sich Schubert auseinandersetzte. So wenig aber auch die ersten Sinfonien das Vorbild Haydns, Mozarts oder Beethovens verleugnen, so ist doch schon ein typisch Schubertscher, Wienerischer Zug nicht zu überhören.

Mit der **5. Sinfonie B-Dur D 485** aus dem Jahre 1816 wandte sich Schubert von Beethoven, dem er in seiner „Vierten“, der sogenannten „Tragischen“, gehuldigt hatte, wieder Mozart zu, dem er bereits in seinen beiden ersten Sinfonien verpflichtet war. In ihrer ganzen

Kompositionsanalyse scheint die klassisch heitere „Fünfte“ als ein fröhliches, melodienreiches Pendant zu Mozarts großer g-Moll-Sinfonie geplant zu sein. Schon in der Tonartwahl äußert sich das: B-Dur als Dur-Parallele zu g-Moll. Unmittelbar hintereinander entstanden – übrigens in gleicher Tonart – ein Allegro für Streicher, eine Festtags-Ouvertüre und die 5. Sinfonie für kleine Besetzung, ohne Klarinetten, Trompeten und Pauken. Die im September 1816 in Wien komponierte „Fünfte“ wurde noch im gleichen Jahr von dem aus dem Familienquartett hervorgegangenen Liebhaberorchester im Hause des Burgtheater-Musikers Otto Hatwig aufgeführt, jedoch zu Lebzeiten des Komponisten nicht gedruckt. Sie erschien erst um 1880 bei Breitkopf & Härtel in Leipzig.

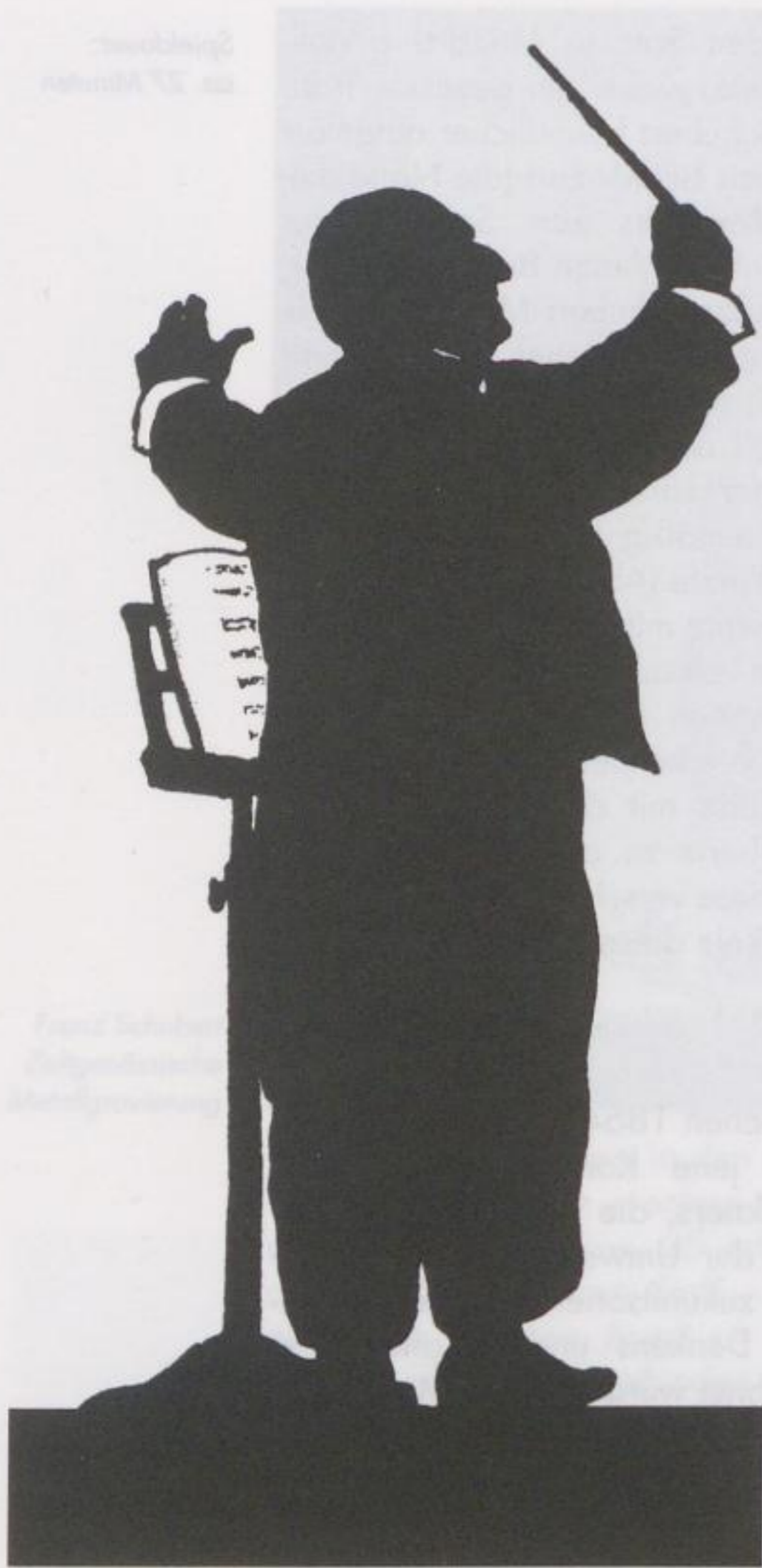
Zu Recht hat man Schuberts „Fünfte“, ein wahres Kabinettstück musikalischer Intimität, auf das Orchester übertragene Hausmusik genannt. Den ersten Satz (Allegro) bestimmt im wesentlichen ein anmutig-schlankes Thema, das spielerisch-locker imitiert wird. Leicht modulatorisch ist das kammermusikalische zweite Thema. In der kurzen Durchführung spielen auch die Einleitungstakte eine Rolle. Innig und schwärmerisch gibt sich der in Es-Dur stehende zweite Satz (Andante con moto), der im ersten Teil „Zauberflöten“-Stimmung aufkommen läßt. Der dritte Satz, ein eigentümlich schroffes Menuett in g-Moll, kopiert fast den entspre-

chenden Satz in Mozarts g-Moll-Sinfonie, wobei ein gewisser Trotz bei Schubert freundlicher aufgelöst wird als bei Mozart (die Nähe dieses Menuetts zum Scherzo der 1. Sinfonie Anton Bruckners zeigt, wie sehr Schubert Mittelglied zwischen der Wiener Klassik und Bruckner war). Betont lyrisch ist der Trioteil des Satzes, eine gefällige Wiener Ländlerweise über einen bordunmäßig festgehaltenen Baß. Das Finale (Allegro vivace), ein Sonatensatz mit zwei Themen, besitzt einen volkstümlich-heiteren Charakter, neben Mozarts auch Haydns Einfluß erkennen lassend. Daß diese Züge mit der Sinnhaftigkeit Schuberts zu einer beglückenden Synthese verschmolzen sind, macht den Reiz dieses Satzes aus.

Zwischen 1864 und 1868 entstanden jene Kompositionen **Anton Bruckners**, die von ihm selbst und von der Umwelt als erste gültige und zukunftsorientierte Belege seines Denkens und Schaffens bezeichnet wurden: die d-Moll-Messe (1864), die 1. Sinfonie c-Moll (1865/66), die e-Moll-Messe (1866) und die Messe in f-Moll (1867/68). In den schweren Jahren der Krankheit, der Krisen und Selbstzweifel vor seiner Berufung als Professor an das Konservatorium in Wien hatte sich der Spätentwickler Bruckner, damals Organist an Dom und Stadtpfarrkirche zu Linz, vor allem an das Ordinarium

Spieldauer:
ca. 27 Minuten

ca. 62 Minuten



Anton Bruckner
als Dirigent.
Scherenschnitt von
Otto Böhlér

10

Missae geklammert, an die gleichbleibenden Stationen des katholischen Gottesdienstes. Anders als die e-Moll-Messe, die schon durch ihre chorische Anlage und ausschließliche Verwendung von Blasinstrumenten auf Vorbilder aus dem

16. und 17. Jahrhundert verweist, folgen die neben Chor und Solistenquartett ein großes Orchester erfordernden Messen in d- und f-Moll den Spuren der sogenannten Orchestermesse, deren Höhepunkt Beethovens *Missa solemnis* darstellte, Vorbild auch für Bruckner. Über die emotionale Vertiefung der Gattung bei Schubert hinaus erhielt die Orchestermesse in der Ausgestaltung Bruckners noch eine zusätzliche, emotional feierlich-demütige Gestik. Seine Ausdrucksgebärden stehen hochexpressiv nebeneinander: demütiges Flehen und triumphale Klangsteigerungen, Mystik und Helligkeit, kontrapunktische Würde und sinfonisches Pathos. Wesentlich werden schon hier die aus den späteren Sinfonien Bruckners hinlänglich bekannten strukturellen Entwicklungen: die Wiederholungsmodelle, die von Keimzellen ausgehen, aber im Gegensatz zu den Sinfonien im Schnellschritt bis zum Choreinsatz entwickelt werden, deswegen auch manchmal etwas kurzatmig klingen.

Ihre sehr verständliche theologische Darstellung ließ alle drei Messen in Verbindung mit den neuen harmonischen Errungenschaften und dem hörbar weiterentwickelten Chorsatz sofort zu beachtlichen Erfolgen des damit wahrlich nicht gesegneten Meisters werden, dem sich, als er den neutralen Raum der Kirche verließ und daranging, seine Sinfonien in der Arena des großen öffentlichen Konzertes

durchzusetzen, enorme Schwierigkeiten entgegenstellten. Die **Messe für Soli, vierstimmigen Chor und Orchester Nr. 3 f-Moll**, zwischen September 1867 und 1868 in Linz kurz vor der Übersiedlung nach Wien entstanden, jedoch dort erst am 16. Juni 1872 in der Augustinerkirche unter Bruckners persönlicher Leitung uraufgeführt, „erregte unter den Musikfreunden Aufsehen“ – wie die „Neue Freie Presse“ meldete – „durch ihre kunstvolle Contrapunktik und Fugenarbeit wie durch einzelne ergreifende eigentümliche Schönheiten. Nicht nur durch ihre großen Dimensionen und ihre schwierige Ausführbarkeit, auch durch Stil und Auffassung verrät sie als ihr Vorbild die Beethovensche Missa-solemnis, nebenbei auch starke Einflüsse von Richard Wagner! Tage zuvor hatte sich schon das Wiener „Fremdenblatt“ mit dem Werk beschäftigt: „Die Messe Bruckners (!) ist eine Komposition, die von der Erfindungskraft und dem ungewöhnlichen Können des Komponisten das rühmlichste Zeugniß ablegt. Mit poetischem Verständniß hat er sich in die vom Meßtexte geschaffenen Situationen vertieft und seine enorme kontrapunktische Kunst macht es ihm leicht, die schwierigsten Probleme spielend zu lösen. Übrigens konnte der treffliche Tonkünstler dem Reize nicht widerstehen, dem Texte bis in die kleinsten Details zu folgen, ein Verfahren, das ihn (wie z.B. im Credo) allzusehr in die Breite führt und das die Gesamt-

stimmung des Satzes bedroht. Sodann läßt er sich von dem dramatischen Gehalte des Textes verführen, hin und wieder an das Theatralische zu streifen, wie gerade wieder im Credo, wo man sich einmal mitten in einer christlichen Wolfsschlucht zu befinden meint.“

Die f-Moll-Messe ist die äußerlich großartigste und innerlich gehaltvollste der Brucknerschen Messevertonungen. In diesem Werk vor allem bezeugt sich Bruckners Frömmigkeit, die in dunklen Tiefen verwurzelt ist, die die Verlorenheit, die Angst und das Ringen kennt, der das leise, aus mystischer Ahnung kommende Stammeln ebenso gemäß ist wie das feierliche triumphale Bekenntnis. Das Hauptmotiv, eine Folge von vier von der Tonika zur Dominante absteigenden Noten, ist bezeichnend für den lapidaren thematischen Stil des Werkes. Leise, aus gedämpfter Mittellage der Stimmen, in stockenden, durch Pausen unterbrochenen Ansätzen steigt der Gesang des Chores auf. Schon nach wenigen Takten werden die „Kyrie“-Rufe durch das „Christe eleison“ abgelöst, in das auch Solobaß und Solosopran eingreifen. Erst bei der Wiederkehr wird das „Kyrie“ mit der ganzen Fülle Brucknerscher Harmonik breiter ausgeführt.

In strahlendem C-Dur über kraftvoller Baßbewegung setzt das „Gloria“ ein. Das „Qui tollis“ ist ein ausdrucksvolles Adagio. Im „Miserere“ wechseln ineinander verschlungene

Spieldauer:
ca. 62 Minuten

Melismen der Solostimmen und psalmodierendes Murmeln des Chores mit schmerzlichen Tutti-Ausbrüchen ab. Der Schluß des „Gloria“ ist eine ruhig schreitende Fuge.

Das „Credo“, in mächtigem chorischem Alfresco beginnend, behält den C-Dur-Klang bei. Das „Incarnatus“ beginnt als Tenorsolo. Aufsteigende Skalen der Violinen kehren wieder und verwandeln sich in eine Synkopenbegleitung, die sich über das „Crucifixus“ hin erstreckt; der Passionsbericht bekommt durch ein leidenschaftlich erregtes Baßsolo düstere, fast unheimliche Züge; das „Resurrexit“ ist ein Beispiel des Brucknerschen, harmonische Blöcke aneinanderreihenden Lapidarstils, der den Chor überwiegend homophon als Klangmasse verwendet. Besondere Originalität zeigt der abschließende Satz „Et vitam venturi saeculi“, ein Stück von Fugencharakter, dessen polyphoner Fluß immer wieder von dem akkordischen Ruf „Credo, credo“ unterbrochen wird, der geradezu die musikalische Form zersprengt.

Das „Sanctus“, auf kleinsten Raum zusammengedrängt, ist gleichwohl ein Wunder geistlicher Inspiration. Zu mystischen Harmonien der Violinen und Oboen singt der Chor wie entrückt nur das Wort „heilig“, bis unversehens mit einem gewaltigen Ausbruch der Singstimmen und des vollen, von Trompeten, Posaunen und Pauken gestützten Orchesters der Name Gottes, „Dominus Deus

Sabaoth“, erklingt.

Das „Benedictus“ darf als Herzstück der Messe gelten: ein frei hinströmender As-Dur-Gesang, den die Streichinstrumente in klangsatter Mittellage anstimmen und den die Solostimmen in zarter lyrischer Ekstase fortsetzen. Das „Osanna“ des „Sanctus“ beschließt den Satz.

In der Haupttonart f-Moll setzt das „Agnus Dei“ ein. Mit der Bitte „Domina nobis pacem“ wendet sich der Satz nach F-Dur. Das absteigende Viernoten-Motiv, das als „Kyrie“-Ruf die Messe eröffnete, meldet sich wieder und es beschließt, ohne den sonst bei Bruckner üblichen Pomp der rauschenden, von Bläserglanz leuchtenden Dur-Dreiklänge, das Werk still und fast abrupt.

Kyrie (Sopran, Baß und Chor)

Kyrie eleison,
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Gloria (Sopran, Alt und Chor)

Gloria in excelsis Deo,
et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.

Gratias agimus tibi propter
magnam gloriam tuam,
Domine Deus, Rex coelestis,
Pater omnipotens,
Domine Fili unigenite,
Jesu Christe.

Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris, qui tollis
peccata mundi, miserere
nobis. Suscipe deprecationem
nostram, qui sedes ad
dexteram Patris,
miserere nobis.

Quoniam tu solus sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus,
Jesu Christe,
cum sancto Spiritu
in gloria Dei Patris.
Amen.

Credo (Sopran, Alt, Tenor, Baß und Chor)

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,

Herr, erbarme dich!
Christe, erbarme dich!
Herr, erbarme dich!

Ehre sei Gott in der Höhe,
und auf Erden Friede den Menschen,
die guten Willens sind.

Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir verherrlichen dich.

Dank sagen wir dir wegen deiner
großen Herrlichkeit.
Herr Gott, himmlischer König,
allmächtiger Vater.
Herr, eingeborner Sohn,
Jesus Christus.

Herr Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters, der du trägst
die Sünden der Welt,
erbarme dich unser! Nimm an unser
Flehen, der du sitzt
zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser!

Denn du allein bist heilig,
du allein bist der Herr,
du allein bist der Höchste,
Jesus Christus,
mit dem heiligen Geiste
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.
Amen.

Ich glaube an einen Gott,
den allmächtigen Vater,

factorem coeli et terrae,
vivibilium omnium
et invisibilium.

Et in unum Dominum,
Jesum Christum,
Filius Dei unigenitum,
et ex Patre natum
ante omnia saecula,
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt,
qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.

Et incarnatus est de Spiritu.
Sancto ex Maria Virgine,
et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia
die secundum Scripturas.
Et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Patris,
et iterum venturus
est cum gloria judicare
vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem,
qui ex Patre Filioque
procedit, qui cum Patre
et Filio simul adoratur
et conglorificatur, qui
locutus est per Prophetas.

Schöpfer des Himmels und der Erde,
alles Sichtbaren
und Unsichtbaren.

Und an einen Herrn,
Jesum Christum,
den eingebornen Sohn Gottes,
und vom Vater abstammend
vor allen Zeiten,
Gott vom Licht, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht erschaffen,
gleichen Wesens mit dem Vater,
durch den alles erschaffen ist,
der wegen uns Menschen
und um unseres Heils willen
herniederstieg vom Himmel.

Und empfangen wurde vom heiligen Geiste,
geboren von der Jungfrau Maria,
und Mensch ward.

Und gekreuzigt wurde für uns
unter Pontius Pilatus,
litte und begraben ward.

Und wieder auferstand am dritten
Tage, nach der Schrift.
Und aufstieg in den Himmel,
sitzet zur Rechten des Vaters
und wiederkommen wird in Herrlichkeit,
zu richten die Lebendigen
und die Toten, dessen
Reich ohne Ende sein wird.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der Herr ist und Leben gibt,
der aus dem Vater und Sohne
hervorgeht, der mit dem Vater
und Sohne zugleich
angebetet und verherrlicht wird,
der geredet hat durch die Propheten.

Et unam sanctam catholicam
et apostolicam Ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum,
et exspecto resurrectionem
mortuorum
et vitam venturi saeculi.

Amen.

Sanctus (Sopran, Alt, Tenor, Baß und Chor)

Sanctus, sanctus, sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli
et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis.

Benedictus (Sopran, Alt, Tenor, Baß und Chor)

Benedictus qui venit
in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Agnus Dei (Sopran, Alt, Tenor, Baß und Chor)

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Und an eine heilige katholische
und apostolische Kirche.
Ich bekenne eine Taufe
zur Vergebung der Sünden
und erwarte die Auferstehung
der Toten
und ein ewiges Leben.

Amen.

Heilig, heilig, heilig
ist der Herr Gott Zebaoth.
Voll sind Himmel und Erde
von deinem Ruhme.

Hosianna in der Höhe!

Gelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe!

Lamm Gottes,
das du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser!

Lamm Gottes,
das du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser!

Lamm Gottes,
das du trägst die Sünden der Welt,
gib uns Frieden!

DIE DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**
Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**
Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**
Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KV)
Heike Janicke
Prof. Walter Hartwich (KV)
Gerhard-Peter Thielemann (KV)
Siegfried Koegler (KV)
Siegfried Rauschhardt (KV)
Christoph Lindemann
Günter Hensel (KV)
Erich Conrad (KV)
Jürgen Nollau (KM)
Volker Karp (KV)
Gerald Bayer (KV)
Roland Eitrich (KM)
Heide Schwarzbach (KM)
Marcus Gottwald
Ute Kelemen
Antje Becker
Johannes Groth
Alexander Teichmann

2. VIOLINEN

Heiko Seifert (KM)
Dieter Kießling (KV)
Klaus Fritzsche (KV)
Günther Naumann (KM)
Herbert Fischer (KV)
Jürgen Brömsel (KV)
Egbert Steuer (KV)
Erik Kornek (KV)
Dietmar Marzin (KM)
Reinhard Lohmann (KM)
Viola Marzin (KM)
Steffen Gaitzsch (KM)
Dr. Matthias Bettin
Andreas Hoene
Friederike Lehnert
Constanze Nau
Matthias Groppe

BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer
Susanne Patitz
Torsten Frank
Beate Müller
Steffen Seifert (KM)
Manfred Vogel (KV)
Gernot Zeller (KV)
Lothar Fiebiger (KM)
Wolfgang Haubold (KM)
Holger Naumann (KM)
Steffen Neumann
Andree Hofmeister
Heiko Mürbe
Hans-Burkart Henschke
Andreas Kuhlmann

VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KV)
Ulf Prella
Erhard Hoppe (KV)
Petra Willmann
Thomas Bäß (KM)
Frieder Gerstenberg (KV)
Wolfgang Bromberger (KM)
Siegfried Wronna (KM)
Friedhelm Rentzsch (KM)
Rainer Promnitz
Karl-Bernhard von Stumpff
Clemens Krieger
Daniel Thiele

KONTRABÄSSE

Prof. Peter Krauß (KV)
Kilian Forster
Tobias Glöckler
Berndt Fröhlich (KV)
Roland Hoppe (KV)
Norbert Schuster (KM)
Bringfried Seifert
Thilo Ermold
Donatus Bergemann
Matthias Bohrig

FLÖTEN

Karin Hofmann
Sabine Kittel
Birgit Bromberger (KM)
Götz Bammes (KM)
Bernhard Kury

OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)
Guido Titze
Wolfgang Bemann (KV)
Jens Prasse
Gerd Schneider (KV)

KLARINETTEN

Prof. Hans-Detlef Löchner (KV)
Fabian Dirr
Henry Philipp (KM)
Dittmar Trebeljahr
Klaus Jopp (KM)

FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)
Michael Lang (KV)
Hans-Joachim Marx (KV)
Günter Köthe (KV)
Mario Hendel (KM)

HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)
Dietrich Schlät
Peter Graf (KV)
Klaus Koppe (KM)
Johannes Max

TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)
Csaba Kelemen
Wolfgang Gerloff (KV)
Michael Schwarz (KV)
Roland Rudolph (KM)

POSAUNEN	CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER CHOR UND KAMMER- CHOR)	SACHBEARBEITERIN DES INTENDANTEN
Joachim Franke (KM) Olaf Krumpfer Reinhard Kaphengst (KM) Dietmar Pester Frank van Nooy	Matthias Geissler	Karina Kautzsch
	INSPIZIENTIN	SACHBEARBEITERIN FÜR VERWALTUNG UND DRAMATURGIE
TUBA	Angelika Ernst	Anna Nitsche
Martin Stephan (KV)	CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER KINDER- UND JUGEND- CHOR)	SACHBEARBEITERIN FÜR ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT
HARFE	Jürgen Becker	Barbara Temnow
PAUKEN/SCHLAGZEUG	ASSISTENTIN UND INSPIZIENTIN	BEAUFTRAGTE FÜR HAUSHALT
Alexander Peter Prof. Karl Jungnickel (KV) Gerald Becher (KM) Axel Ramlow (KM)	Barbara Quellmelz	Helga Wolf
	VERWALTUNGS- DIREKTOR	MITARBEITERIN HAUSHALT
TASTENINSTRUMENTE	Wieland Lafferentz	Gisela Bellmann
Ingeborg Friedrich	KÜNSTLERISCHE KOORDINATORIN	BESUCHERABTEILUNG
ORCHESTERVORSTAND	Gisela Gunold	Angelika Grismajer Renate Büttner
Volker Karp Klaus Koppe Prof. Hans-Detlef Löchner	LEITERIN ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT	PKW-FAHRER
ORCHESTERINSPEKTOR	Dipl. phil. Sabine Grosse	Henry Cschornack
Matthias Albert	LEITER PERSONALBÜRO	
	Martin Bülow	
ORCHESTERWARTE	WISS. MITARBEITERIN (BIBLIOTHEK/ARCHIV)	
Herybert Runge Bernd Gottlöber Helmut Friemel	Ute Schröder	

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuos

VORANKÜNDIGUNGEN

Chiefdirigent: GMD Michal Plasson
Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow
Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Inszeniert: Dr. Olivier von Winterstein
Chorleitung: Prof. Dr. Dieter Hürtwig

4. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 18. Januar 1997, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)
Sonntag, den 19. Januar 1997, 11.00 Uhr (AK/V und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

Dirigent: Yehudi Menuhin

Solist: Ingolf Turban, Violine

Wolfgang Amadeus Mozart Overtüre zu „Don Giovanni“ KV 527
Violinkonzert D-Dur KV 218

Felix Mendelssohn Bartholdy Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 (Schottische)

5. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 1. Februar 1997, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)
Sonntag, den 2. Februar 1997, 11.00 Uhr (AK/V und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

Dirigent: Juri Temirkanow

Solisten: Claudius Tanski, Klavier
Camillo Radicke, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart Overtüre zu „Die Hochzeit des Figaro“
KV 492
Konzert für zwei Klaviere und Orchester
Es-Dur KV 365

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (Eroica)

4. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 9. Februar 1997, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)
Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

Wolfgang Amadeus Mozart Sonate für Violine und Klavier
F-Dur KV 377

Robert Schumann Sonate für Violine und Klavier
Nr. 3 a-Moll (1853)

Johannes Brahms Serenade D-Dur op. 11 (in der Fassung
für Nonett von Alan Boustead)

Ausführende: Wolfgang Hentrich, Violine
Kolja Lessing, Klavier
und Mitglieder des Carus-Ensembles
der Dresdner Philharmonie

ACHTUNG!

Das 6. PHILHARMONISCHE KONZERT am Dresdner Gedenktag, dem
13. Februar 1997, beginnt aufgrund einer Rundfunk-Originalübertra-
gung im MDR Kultur erst 20.00 Uhr (Anrecht A 2).

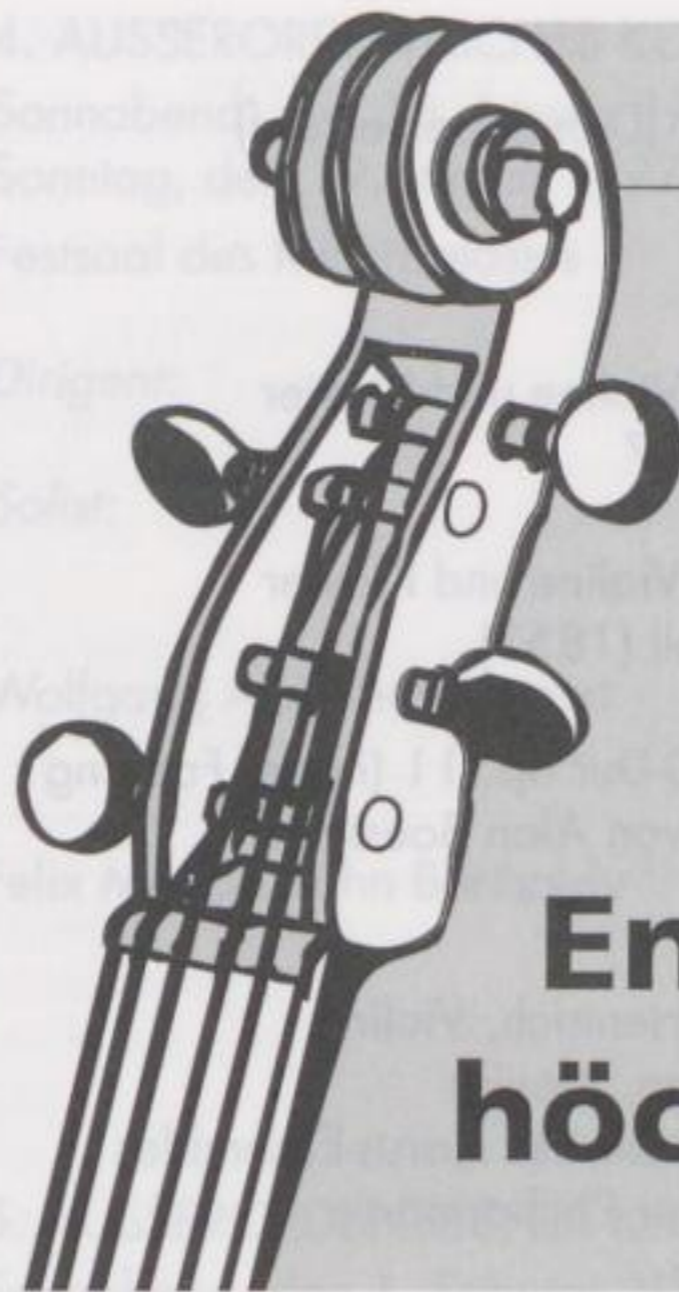
Der Konzertbeginn am 14. Februar 1997 (Anrecht A1) bleibt 19.30 Uhr.

Veranstaltung:

Kulturpolitik Dresden GmbH

Montag bis Freitag, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr, Tel. 03 51 / 4 86 02 88

Top- und Bildschirmanzeige während des Konzertes sind aus arbeitsrechtlichen Gründen nicht gestattet.



FÖRDERVEREIN



DRESDNER
PHILHARMONIE

Besuchen Sie unseren Info-Stand
im Foyer des Kulturpalastes.

Engagement in höchsten Tönen.

Adresse:
Geschäftsstelle
Förderverein Dresdner
Philharmonie e. V.
Kulturpalast
am Altmarkt,
01067 Dresden

Telefon:
(03 51) 4 86 63 69

Telefax:
(03 51) 4 86 63 50

Förderer:

Astron Hotel Dresden
Bertelsmann LEXIKOTHEK
BMW-Niederlassung Dresden
Dresden Gas GmbH
Hotel Europa GmbH
Renate Fritzsche
Sorg Hörsysteme GmbH
Dresden Hilton
Inge Jagenburg
Moderne Technik GmbH
Stadtsparkasse Dresden
seidler arthotel dresden
SRS Software- und
Systemhaus Dresden
Miltiades Caridis

Volksbank Dresden eG
Maiwald Grundstücksentwicklung
und Bauträger GmbH
Deutsche Telekom AG,
NL 2 Dresden

Neue Mitglieder:

Personen:

Edgar Baier
Wolfgang Bosselmann
Dr. Christoph Munz
Prof. Dr. Waldfried Plieth
Peter Rauscher

Firmen:

Schneider & Partner GmbH

Liebe Konzertfreunde!

Die zunehmende Nachfrage nach Karten für unsere Konzerte erlaubt es uns nur noch **in begründeten Ausnahmefällen, Tauschwünsche** zu erfüllen. Bitte tragen Sie in diesen Fällen Ihr Anliegen **im Büro unserer Besucherabteilung** im Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage, vor – **nicht an der Abendkasse**, wo wir in erster Linie für den Kartenverkauf zur Verfügung stehen müssen. Bitte beachten Sie auch ein Änderung bei den Öffnungszeiten unserer Besucherabteilung:

Montag bis Freitag, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt, PSF 120 424, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr: Telefon: 03 51/48 66-306

Kartenverkauf: Dresden:

Tourist-Information, Prager Straße 10, Telefon: 03 51/4 91 92/233

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel, Tel.: 03 51/4 91 92/233

Schinkelwache, Theaterplatz, Telefon: 03 51/4 91 92/233

Dresden ticket, Karstadt, Prager Straße 12, Telefon: 03 51/86 66 00

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Straße 45, Telefon 03 51/43 68 84

Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: 03 51/472 88 99

Reisebüro Kupfer, Industriestraße 59 b, Telefon 03 51/8 48 60 00

Reiseberatung Angelika Niemand, Lise-Meitner-Str. 9, Telefon: 03 51/4 12 35 67

Dresden Zimmer, Zentraler Zimmernachweis, Dresden Hauptbahnhof, Tel.: 03 51/471 61 21

Besuchereinformatio Schloß Pillnitz, Alte Wache, Tel.: 03 51/26 13 260

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: 03 51/4 53 78 73

Meißen-Tourist, Poststraße 1, Telefon: 0 35 21/45 85 60

und an der Abendkasse.

Für Schüler und Studenten ermäßigt.

Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>

<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>

http://ourworld.compuserve.com/homepages/John_Woollard/homepage.htm

<http://www.dresden.de>

<http://www.bergnetz.de/omm>

E-Mail-Adresse: philharmonie@imedia.de

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr, Tel.: 03 51/4 86 62 86

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Schwarz, wie die Nacht
und sisse – muß er sein.

Über Kaffee-Geschmack
kann man streiten,
über Qualität am
Druckerzeugnis nicht.

Wir drucken in Sachsen,
aber nicht nur für Sachsen,
denn wir wissen,
wie's geht und was geht.

Grafisches Zentrum für Druckkunst
DRUCKHAUS DRESDEN

Bärensteiner Str. 30 · 01277 DD · Tel. 03 51/31 87 00 · Fax 03 51/31 87 038

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1996/97

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Nachweis: M. Wagner, A. Bruckner. Leben – Werke – Dokumente, Mainz/München 1989;

Reclams Chormusik- und Oratorienführer, hrsg. von W. Oehlmann, Stuttgart 1987

Foto J.-P. Weigle: Frank Höhler

Satz und Gestaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,

01127 Dresden, Telefon (0351) 85 36 70

Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Herr Ullrich, Telefon (03 51) 8 53 67 13


Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM



Radebeul
DRESDNER STR. 78 A

 **0351/830 90 70**

Unser Angebot: 120 aktuelle Küchen-Fronten
Hauseigene Tischlerei



SPAREN SIE AN DEN ZINSEN



NICHT AM AUTO DER 3er FÜR NUR 3,9%*

Erleben Sie einen BMW 3er von seiner schönsten Seite. 100 % Fahrspaß bei 3,9 % Zinsen. Bei uns können Sie jetzt alle Neu- und Vorführgewagen zu attraktiven Konditionen finanzieren: *3,9 % effektiver Jahreszins bei 25 % Anzahlung und einer Laufzeit bis zu 24 Monaten. Ein Angebot der BMW Bank GmbH. Informieren Sie sich! **Jetzt bei uns.**

BMW Niederlassung Dresden

Neu-, Vorführ- und Gebrauchtwagen, Service, Teiledienst, Motorradzentrum, Motorradvermietung
Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden
Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 285 25 92